

HENNING MANKELL

**MORD  
IM HERBST**

EIN FALL FÜR KURT WALLANDER



ZSOLNAY

Polizeibeamter konnte er keine größeren Summen zurücklegen.

»Bist du noch da?«

»Ich bin noch da. Erzähl mir ein bisschen mehr.«

»Ich kann gerade nicht. Bei Åhléns ist anscheinend heute Nacht eingebrochen worden. Aber wenn du vorbeikommst, kann ich dir mehr erzählen. Und ich habe die Schlüssel hier.«

Martinsson legte auf. Linda kam in die Küche und holte sich eine Tasse Kaffee. Sie sah ihn fragend an und goss ihm dann auch eine Tasse ein. Sie setzten sich an den

Küchentisch.

»Musst du arbeiten?«

»Nein.«

»Was wollte er dann?«

»Mir ein Haus zeigen.«

»Er wohnt doch in einem  
Reihenhaus. Wolltest du nicht aufs  
Land?«

»Du hörst mir nicht zu. Er will  
mir ein Haus zeigen. Nicht sein  
Haus.«

»Was für ein Haus denn?«

»Ich weiß nicht. Willst du  
mitkommen?«

Sie schüttelte den Kopf.

»Ich habe was anderes vor.«

Er fragte nicht weiter nach. In dieser Hinsicht glich sie ihm. Sie erklärte nicht mehr als nötig. Eine Frage, die nicht gestellt wurde, verlangte auch nicht nach einer Antwort.

## 2.

Kurz nach zwölf ging Wallander ins Präsidium. Als er auf die Straße trat, war er einen Moment unschlüssig, ob er den Wagen nehmen sollte. Doch sein Gewissen meldete sich sofort. Er hatte zu wenig Bewegung. Außerdem stand Linda bestimmt am Fenster und sah ihm nach. Würde er den Wagen nehmen, bekäme er es nachher von ihr zu hören.

Er ging zu Fuß.

Wir sind wie ein altes Ehepaar, dachte er. Oder ein Polizeibeamter

in mittleren Jahren mit einer viel zu jungen Frau. Zuerst war ich mit ihrer Mutter verheiratet. Jetzt ist es, als ob meine Tochter und ich in einer absonderlichen Ehe lebten. In aller Ehrbarkeit. Aber in ständig wachsender Irritation.

Martinsson saß in seinem Zimmer, als er in das verwaiste Polizeipräsidium kam. Während der Kollege ein Telefongespräch beendete, das von einem verschwundenen Traktor zu handeln schien, nahm Wallander eine neue Verordnung der Reichspolizeibehörde vom Tisch